

STANS!

NR. 127

INFORMATIONEN RUND UM DIE GEMEINDE JANUAR/FEBRUAR 2023

Seite 2

Neues Grün ums Haus

Wildsträucher für den eigenen Garten

Seite 4

Helfer in Gelb gesucht

Der Samariterverein sucht nach Verstärkung

Seite 5

Mehr Farbe in den Alltag

D'Wärchi bietet Kreativ-Kurse für Jung und Alt



Schule mittendrin: Gemeindepräsident Lukas Arnold, Gesamtschulleiterin Helen Theiler und Gemeinderat Marcel Käslin (v.l.n.r.)

Bild: Cécile Maag

EDITORIAL



Liebe Stanserinnen und Stanser

Etwas Besonderes ist es schon, dieser Jahreswechsel: Die 22 wird zur 23 und bringt viel Neues, manch Schönes und wie jedes Jahr wohl auch Herausforderndes.

Anregungen für Neues finden Sie auch in diesem STANS!, zum Beispiel für einen Besuch im neuen Kreativatelier in der Schmiedgasse, für eine ökologische Aufwertung des eigenen Gartens mit Wildsträuchern oder für einen Beitritt zum Samariterverein Stans. Und auch die Gemeinde macht so einiges neu, aber das lesen Sie am besten selbst. Ich jedenfalls wünsche Ihnen hier noch ein richtig gutes Neues Jahr!

Sarah Odermatt,
Gemeinderätin

GEMEINDE: 10 JAHRE INTEGRIERT

Marcel Käslin stellt fest: «Die «Übung» ist gelungen»

2012 wurde die bis dann selbstständige Schulgemeinde in die Politische Gemeinde eingegliedert. Die Fusion wurde damals kontrovers beurteilt. Hoffnungen standen Befürchtungen gegenüber. Was wurde Tatsache? Gemeinderat Marcel Käslin und Gesamtschulleiterin Helen Theiler reflektieren.

Von Peter Steiner

Die Hoffnungen und Befürchtungen sind Ausgaben des STANS! zwischen 2009 und 2012 entnommen. Weil die damaligen «Duelle» um das Richtig oder Falsch der Integration nicht reaktiviert werden sollen, unterlassen wir die Nennung der Urheberschaft. Zehn und mehr Jahre sind seit den Statements (unten, in roter Schrift) vergangen, Zeit also, eine sachliche Beurteilung dessen vorzunehmen, was damals als Chance oder aber als Verlust vermutet worden ist. Gemeinderat Marcel Käslin (MK) ist seit 2012 Präsident der Schulkommission, Helen Theiler (HT) amtiert seit bald zwei Jahren als Gesamtschulleiterin.

2009/10: «Die Integration führt zu mehr Verwaltung und höheren Kosten.» – «In diesem Prozess wird vor allem die Verwaltung gestärkt.»

MK: Die Zusammenlegung der beiden Gemeinden hat vor allem im Bereich der Immobilien die Professionalisierung ermöglicht. Auch der Personalbereich wird jetzt von einem Fachmann betreut. Die Vorteile daraus sind offensichtlich. Was

ehemals von den beiden Gemeinden etwas stiefmütterlich behandelt worden ist, obliegt nun dafür qualifizierten Köpfen. Kostenmässig sind wir so vermutlich etwas teurer als früher, haben dafür aber an Qualität und Konstanz zugelegt. HT: Als Schulverantwortliche kann ich mich auf meine Kernaufgabe, nämlich die Bildung unserer Jugend, konzentrieren. Für die Bereitstellung der Infrastruktur und den allgemeinen Support steht uns die Abteilung Immobilien der Gemeinde zur Verfügung. Nehmen wir als Beispiel das Projekt Erneuerungsbau Pestalozzi: In der Projektgruppe ist selbstverständlich die Schule als Nutzerin personell vertreten, um die pädagogischen Ansprüche zu formulieren; die technische Umsetzung obliegt dann dem Immobilien-Verantwortlichen.

2010: «Die in der Einheitsgemeinde verwaltete Schule muss mit Budgetkürzungen rechnen.»

HT: Der Grossteil der Ausgaben für die Schule ist «gebunden», das heisst: Er ist gesetzlich bestimmt. Die Gemeinde hat

– in welcher Organisationsform auch immer – keine Freiheit, sie zu kürzen oder gar ganz zu unterlassen. Dazu gehören beispielsweise die Löhne, die Sozialabgaben, die Lehrmittel. Ich habe bis jetzt keinen Druck zur Leistungsreduktion seitens der Gemeinde wahrgenommen. Unsere Schulkommission als Fachbehörde steht mit ihrem Wirken für eine Schule von hoher Qualität und geniesst dabei das Vertrauen des Gemeinderates. MK: Es ist nie darum gegangen, der Schule ein Sparkorsett anzulegen, und in den letzten Jahren sind auch keine grösseren Sparübungen durchgespielt worden. Dass ich in der Budgetberatung – wie die anderen Kolleginnen und Kollegen auch – nach Möglichkeiten des Einsparens gefragt werde, empfinde ich allerdings als durchaus legitim.

2010: «Die Einheitsgemeinde führt zu Rekrutierungsproblemen und zum Verlust von Fachkompetenz.»

HT: Gewisse Rekrutierungsprobleme haben wir sehr wohl, aber sie sind im allgemeinen Fachkräftemangel begründet und nicht im Organisationsmodell. Dieses ist für eine Bewerberin oder einen Bewerber schlicht irrelevant. Was unsere Konkurrenzfähigkeit schmälert, sind die im Vergleich mit anderen Kantonen eher tiefen Löhne. Pluspunkte für uns sind nach wie vor gute Softfaktoren und auch die gute Verkehrsanbindung sowie die Urbanität der Gemeinde Stans.



Fortsetzung von Seite 1

MK: Mit Personalwechseln sind wir jedes Jahr konfrontiert. Aber eine Kündigungswelle wegen des Wandels in der Organisationsform haben wir nicht erfahren.

2012: **«Immer mehr mischt sich Parteidenken in die aktuelle Schuldiskussion ein und das so wichtige Gut Bildung wird verpolitisiert.»**

MK: Das Gegenteil ist eingetroffen: Die Schule hat sich der Parteipolitik entzogen, weil in der Schulkommision eine fachliche Diskussion stattfindet und keine politische.

HT: Dass sich die Parteien in Vertretung der Gesellschaft in die Diskussion um die Schule einbringen, ist nichts Negatives. Was ich hier in Nidwalden als grossen Vorteil erkenne, ist die weitgehende kommunale Hoheit. Sie garantiert den Gemeinden einen bemerkenswerten Entwicklungsspielraum, und diesen sehe ich gerade in Stans als nicht beschnitten.

2009/10: **«Es geht um die Vermeidung von administrativen Doppelspurigkeiten.» – «Die integrierte Beurteilung des Finanzbedarfes aller Gemeindeaufgaben ist der grosse Vorteil der künftigen Einheitsgemeinde.»**

MK: Der Zusammenschluss war eine Entscheidung der Stimmbürgerschaft, quasi eine Zwangsheirat. Die «Liebe» zueinander musste erst gefunden werden, aber sie hat sich entwickelt und sie ist heute meines Erachtens sehr stabil. Ich glaube kaum, dass aktuell jemand wieder die Trennung möchte. Die Gesamtgemeinde ist heute mit Bestimmtheit professioneller aufgestellt, als es die beiden Gemeinden zur Zeit der dualen Organisation gewesen sind. Grosse Investitionen lassen sich heute so terminieren, dass der Finanzbedarf eine stabile Steuerpolitik ermöglicht.

2012: **«Ich wünsche mir über der Schule einen wohlgesinnten Geist, der den konstruktiven Dialog zwischen Politik, Pädagogik, Eltern, Lehrpersonen und Kindern aufrechterhält.» – «Der Schule muss man finanziell die Möglichkeit einräumen, sich weiter zu entwickeln.»**

HT: In Stans herrscht weiterhin eine sehr wohlwollende Haltung gegenüber den Anliegen der Schule, und so wird auch die Schulentwicklung nicht behindert. Unter meinem Vorgänger ist das «Fliegende Klassenzimmer», ein alternativer Lernort, entwickelt und eingeführt worden. Die Kinderbetreuung ausserhalb der Schule wurde vor drei Jahren auch auf die Ferien ausgedehnt. Jetzt arbeiten wir an der Integration der Werkschule, und wir überprüfen, inwiefern die strenge Vertaktung durch die 45-Minuten-Lektionen flexibilisiert werden kann.

MK: Wir sind am Überarbeiten der Leitsätze für die Schule, doch wollen wir das nicht im stillen Kämmerlein machen, sondern im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung. Schule soll öffentliches Thema sein und bleiben.

HT: «Schule» begründen und erklären gehört heute auch zu unseren ganz wichtigen Aufgaben, die wir sehr gerne wahrnehmen.

2012: **«Nicht die Form der Organisation ist entscheidend, sondern die Qualität der Menschen, die in dieser Organisation mitarbeiten und mitdenken.»**

HT: Dieser Satz bringt es auf den Punkt! Die Qualität der Schule liegt in den Händen jener, die sie «machen». Und dafür geben alle ihr Bestes, das nehme ich als Gesamtschulleiterin tagtäglich wahr. Die Wege innerhalb der Gesamtorganisation der Gemeinde sind kurz und die gegenseitige Unterstützung ist sehr spürbar.

MK: Die Integration ist nach meiner Beurteilung vollumfänglich gelungen. Die Zusammengehörigkeit ist glücklicherweise zum Normalfall geworden.

ENERGIESTADT: WILDSTRÄUCHERAKTION

Mit Gartensträuchern gegen den Klimawandel

Während es im Sommer auf Wiesen und unter Bäumen angenehm warm ist, treibt einem die Hitze auf Strassen und Plätzen den Schweiss aus den Poren. Mit gezielter Begrünung des öffentlichen Raums will Stans diesem Effekt entgegenwirken. Auch Private können einen Beitrag leisten.

Von Cécile Maag

Die Sommer werden heisser und Naturereignisse immer extremer. Neben Massnahmen zum Klimaschutz und zur Vermeidung von Treibhausgasen werden deshalb auch Massnahmen zur Anpassung an den Klimawandel immer wichtiger. Grün- und Freiflächen spielen dabei eine bedeutende Rolle, da sie bei entsprechender Ausgestaltung und Pflege regulierend wirken. Hinzu kommt, dass sie die Aufenthaltsqualität auf öffentlichen Plätzen steigern. Deshalb hat sich der Gemeinderat dafür ausgesprochen, dass die Begrünung in Stans in den kommenden Jahren verbessert wird. «Der Anstoss kam vom Netzwerk Zentrum Stans. Wir haben daraufhin das Potential auf den öffentlichen Flächen der Gemeinde vertieft abklären lassen», erklärt Gemeinderätin Sarah Odermatt. Sie hat sich als Präsidentin der Kommission Energiestadt des Themas angenommen.

In der Umsetzung wolle sich die Gemeinde Stans vor allem auf sogenannte Hucklepack-Projekte konzentrieren. Das heisst, die Begrünung bei bestehenden und geplanten Erneuerungsprojekten der Gemeinde wird laufend verbessert.

Grünflächen statt Steinwüsten

Als weitere Aktion im Rahmen der Begrünung in Stans nimmt die Energiestadt Stans an den Energietagen Nidwalden vom 1. und 2. Februar 2023 teil. Unter dem Thema «Mein Garten – mein Klima» zeigt sie in einem Vortrag auf, wie man im eigenen Garten einen Beitrag zur Klimaverbesserung leisten kann. Bereits mit kleinen Massnahmen wie zum Beispiel einheimischen Wildsträuchern kann viel erreicht und der private Garten ökologisch aufgewertet werden. Wildsträucher sind nicht nur fürs Klima, sondern auch für die

einheimische Tierwelt sehr wertvoll. Die Sträucher stecken voller Leben und bieten Nahrung und Versteck für Vögel und Insekten.

Wildsträucher für Stans

Ein Platz für einheimische Wildsträucher wie Vogelbeere oder Schwarzdorn lässt sich rund ums Haus überall finden: entlang von Wegen, an Böschungen, im Vorgarten, beim Sitzplatz, im Innenhof oder auf Dachterrassen. Als weitere Begrünungsaktivität hat die Kommission Energiestadt deshalb entschieden, im Frühling allen interessierten Stanserinnen und Stansern sowie den Mitarbeitenden der Gemeinde kostenlos einheimische Wildsträucher für die Pflanzung im eigenen Garten abzugeben. Bis am 5. Februar kann online unter 24 einheimischen Sträuchern ausgewählt und bestellt werden.

Bestellung der Wildsträucher unter www.naturiamo.ch/ausleihe/straecheraktion

Abholen der Sträucher im März 2023, Details folgen nach Bestellung per Mail.

SPITEX: ELTERNBERATUNG

Alltagstaugliche Lösungen bei jungen Eltern gefragt

Die Mütter- und Väterberatung wird von der Spitex Nidwalden angeboten und ist Generationen von Eltern ein Begriff. Im Laufe der Jahre hat sich das Angebot der Fachstelle jedoch stark verändert. Inwiefern und warum, das erklärt Teamleiterin Erika Liem Gander im Interview.

Interview: Gabriela Zumstein

Frau Liem, was macht die Mütter- und Väterberatung (MVB) heute anders als früher?

Erika Liem Gander: Die Arbeit hat sich in den letzten Jahren analog dem gesellschaftlichen Wandel stark verändert und weiterentwickelt. Beratungsthemen sind Gesundheit, Entwicklung und Erziehung der Kinder, Rollenfindung der Eltern bis hin zur Vorbereitung auf den Kindergarten. Einen Schwerpunkt bilden immer häufiger Fragen rund um die familieninternen Interaktionen. Hauptziel bleibt, dass sich die Kinder körperlich, geistig und seelisch bestmöglich entwickeln können und die Eltern in der Begleitung ihrer Kinder gestärkt werden.

Warum nehmen junge Eltern eine Mütter- und Väterberatung in Anspruch und fragen nicht einfach das Internet?

Nach unserer Erfahrung schätzen die Eltern eine unabhängige Fachmeinung und passende Lösungsmöglichkeiten, die für sie in ihrem Alltag umsetzbar sind. Das Internet bietet zwar viele Antworten auf Fragen, überfordert jedoch oft auch mit unzähligen Ratschlägen. Bei einem fehlenden sozialen Netz vermittelt die MVB auch Kontaktpersonen oder hilft bei der Organisation von Entlastung.

In welcher Form werden die Beratungen angeboten?

Beratungen bieten wir telefonisch, per E-Mail, Video, bei der Familie zuhause oder in der Beratungsstelle der Gemeinde an. Zudem bieten wir auf Anfrage auch Weiterbildungen in Zusammenarbeit mit den Eltern-Kind-Treffs an oder sind beim «Kinder Café Stans» als Ansprechpartnerinnen vor Ort (vgl. auch Artikel Seite 6).

Sie gehen sogar zu den Familien nach Hause?

Die Erfahrung mit dem Hausbesuchsprogramm «Aufsuchende Elternarbeit» in der Begleitung von Eltern in besonderen Belastungssituationen hat uns aufgezeigt, dass dies sehr wichtig ist. In der Regel entsteht so ein nahtloser Übergang von der Hebamme, die nach der Geburt zuhause betreut, zur MVB.

Dies hört sich nach einem ganzheitlichen Ansatz an.

Das ist uns ein grosses Bedürfnis. Als kleine Fachstelle mit drei Beraterinnen arbeiten wir eng mit inner- und ausserkantonalen Fachstellen im Frühbereich zusammen. So können wir Familien mit spezifischen Fragen auch in sozialen, finanziellen oder psychischen Themen zeitnah passende Angebote und Beratung vermitteln. Zudem sind wir eine der Anlauf- und Koordinationsstellen des Frühförderprojektes «Guter Start ins Familienleben» (GUSTAF, www.gustaf.ch). Auch die Gemeinde Stans schätzt den Mehrwert der Begleitungen bei den Familien zuhause und unterstützt diese Arbeit. So können alle Familien in Stans diesen Dienst weiterhin kostenlos nutzen.



Eltern werden umfassend beraten und begleitet.

AUS DEM GEMEINDERAT

Abstimmungsbüro

Aufgrund ihres Wohnsitzwechsels treten Markus Gammeter (Präsident II) und Patrizia Gammeter (Mitglied) per Ende 2022 von ihrem Amt bzw. ihren Aufgaben im Abstimmungsbüro zurück. Matthias Zopp konnte sich bereits in die Aufgaben des Präsidiums einarbeiten und wurde nun in einer Ersatzwahl per 1. Januar 2023 bis zum Ende der Amtsperiode 2024 zum Präsidenten II gewählt. Die durch den Wechsel freiwerdenden Plätze werden bis zu den Gesamterneuerungswahlen 2024 nicht besetzt. Der Gemeinderat ist erfreut, dass mit Matthias Zopp eine gute Nachfolge für das Präsidium II des Abstimmungsbüros gefunden werden konnte, und dankt den beiden Ausretenden für ihren grossen Einsatz für die Gemeinde Stans.

Alterskommission

Die Mitglieder für die neu gegründete Alterskommission stehen fest. Gewählt wurden Peter Kirchgessner, Susanna Zimmermann, Elsbeth Heer, Marianne Lüthi Müller, Jana Worobjew (ohne Stimmrecht) und als Vertretung der Pro Senectute Geschäftsleiterin Brigitta Stocker. Präsiert wird die Kommission von Gemeinderat Markus Elsener. Die Alterskommission nimmt ihre Arbeit zur Steuerung, Sicherung und Weiterentwicklung einer bedürfnis- und ressourcengerechten Altersarbeit per 1. Januar 2023 auf.

Parkierungsreglement

Der Gemeinderat hat den Entwurf des neuen Parkierungsreglements bei den Ortsparteien und den kommunal wirkenden Organisationen in Vernehmlassung gegeben. 28 Rückmeldungen sind eingegangen. Die Totalrevision wird im Allgemeinen mehrheitlich begrüsst. Sehr gegensätzlich sind die Anliegen und Hal tungen zum Thema Bewirtschaftung der Parkierungsflächen. Der Gemeinderat hat die Eingaben diskutiert und über geeignete Anpassungen entschieden. Am Donnerstag, 23. März 2023, um 19.30 Uhr informiert der Gemeinderat im Pestalozzi-Saal die Bevölkerung und Vernehmlassungsmitwirkende. Die Einladung zur Orientierungsveranstaltung folgt. Ziel ist es, das Reglement den Stimmberechtigten an der Frühlings-Gemeindeversammlung 2023 vorzulegen.

Neues Weiterbildungskonzept

Die Förderung von Mitarbeitenden ist eine wichtige Investition in die Zukunft eines Unternehmens. Deshalb hat die Gemeinde Stans nun basierend auf der entsprechenden Verordnung des Kantons Nidwalden ein neues Weiterbildungskonzept erarbeitet. Das Papier hält die Grundsätze für Bewilligungen von Weiterbildungen fest und nimmt die Mitarbeitenden selbst in die Pflicht, sich zu Gunsten ihrer Arbeit fortzubilden.

Leistungsvereinbarung Tourismus

Stans ist mit über 200'000 Besucherinnen und Besuchern pro Jahr ein beliebter Touristenort. Dazu trägt die Arbeit des Vereins Tourismus Stans massgebend bei. Der Gemeinderat beabsichtigt deshalb, die Koordinations- und konkreten Umsetzungsaufgaben im Bereich Tourismus auch weiterhin an den Verein zu delegieren und – wie bis anhin – die Leistungsvereinbarung im bisher gewohnten Umfang mit dem Verein Tourismus Stans zu erneuern.

GEMEINDE: WAS MACHT ... (1)

«Ich schätze den Kontakt zu den Lehrpersonen»

In der neuen Portraitserie erzählen Mitarbeitende der Gemeinde Stans über ihre Aufgaben und die Freuden und Herausforderungen ihres Berufs. Den Auftakt bildet Judith Hofstetter. Die zweifache Mutter aus Wolfenschiessen ist Bibliothekarin im Didaktischen Zentrum Stans.

Von Cécile Maag

Seit bald zehn Jahren – sie feiert im kommenden November ihr Dienstjubiläum – unterstützt Judith Hofstetter Lehrpersonen und religionspädagogisch tätige Nidwaldnerinnen und Nidwaldner mit ihrem Fachwissen im Didaktischen Zentrum Stans. Sie stellt Unterrichtsmaterial wie Kopiervorlagen, Spiele, Modelle, DVDs oder Bücher bereit und berät insbesondere neue Lehrpersonen darin, welche Medien sie im Unterricht einsetzen können. Denn hier den Überblick zu behalten und das passende Unterrichtsmaterial zu finden, ist nicht

ohne: 10'000 Medien stehen im Didaktischen Zentrum zur Verfügung. Das Material reicht von Handpuppen für den Kindergarten über klassische Übungsmaterialien und Kopiervorlagen für die Primarschule und Sekundarstufe bis hin zu Vorschlägen für Gottesdienste und Materialien für den Religionsunterricht. «Die Ausleihe und die Beratungen finden jeweils am Nachmittag statt», erklärt die Wolfenschiesserin. Den Kontakt zu den Lehrpersonen schätzt sie dabei sehr, für sie ist eine Bibliothek immer auch ein Begegnungsort. Und wäre nicht jeder



Judith Hofstetter testet den BeeBot, ein Robotik-Medium.

GEMEINDE: NEUE KOMMISSION

Soziale Orte für ein lebendiges Stans

Eine Kommission mit dem schönen Namen Begegnungsorte ist gebildet. Deren Ziele erläutert Gemeinderätin Lyn Gyger Erni. Mit neuen Ideen und Projekten sollen öffentliche Plätze in Stans attraktiver gestaltet werden und generationenübergreifend zum Verweilen einladen.

Von Delf Bucher

Mai 2021: Noch beherrscht Corona das öffentliche Leben. Die Frühlings-Gemeindeversammlung findet draussen vor dem Turmatt-Schulhaus statt. Die Lautsprecher verkünden: «Stans lebt, weil wir Begegnungsorte schaffen.» Gesprochen hat diesen Satz aus dem neuen Leitbild der Gemeinde Stans Gemeinderätin Lyn Gyger. Ein Jahr später präsidiert sie die Kommission für Begegnungsorte, welche die frühere Liegenschaftskommission ersetzt. «Wir wollen mehr als nur gemeindeeigene Räume und Sportplätze für die Vereine koordinieren. Mit dem Aufwerten der Begegnungsorte helfen wir den sozialen Zusammenhalt in der Gemeinde zu fördern», erklärt Lyn Gyger die Funktion des neuen Gremiums.

Familienfreundliche Plätze

So stehen neben der Koordinationsarbeit zuvorderst die Fragen: Wie können Plätze auf Gemeindegrund belebt und familienfreundliche, generationenübergreifende Begegnungen im öffentlichen

Raum ermöglicht werden? Wie sollen die Spielplätze neugestaltet werden? Fragen, die auch viele Stanserinnen und Stanser umtreiben. So haben sich bei der Suche nach Kommissionsmitgliedern 14 Interessierte gemeldet. «Leider wäre eine Kommission in dieser Grösse kaum arbeitsfähig», bedauert Lyn Gyger. Sechs Personen musste deshalb abgesagt werden. Eines war dem Gemeinderat bei der Auswahl wichtig: Die neuen Mitglieder des Gremiums sollten unterschiedliche Perspektiven und diverses Know-how einbringen.

Robinson-Spielplatz neu gestalten

Bereits an der ersten Sitzung dachten die Kommissionsmitglieder in einem Brainstorming über Änderungswünsche für Plätze im öffentlichen Raum nach. Viele wünschen sich einen kinderfreundlicheren Spielplatz auf dem Steinmättli. Zuerst wird aber ein anderer Spielgrund die Kommission in den nächsten Sitzungen beschäftigen: der Spielplatz Klostermatt. Hier ist geplant, das Wasserreservoir zu

Quadratmeter bereits ausgeschöpft, gäbe es – wenn es nach ihr ginge – auch eine gemütliche Lese-Ecke.

Präzisionsarbeit ist gefragt

Die Medien-Ausleihe ist aber nur ein Teil von Judith Hofstetters Aufgaben in der Fachbibliothek im Pestalozzi-Schulhaus. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, den Medienbestand zu pflegen: Sie recherchiert bei den Verlagen über Neuheiten und ist mitverantwortlich für den Bestellprozess. Treffen neue Medien ein, müssen diese erfasst und unter anderem mit den richtigen Schlagwörtern versehen werden. Hier ist Präzision gefragt und die Freigabe erfolgt immer nach dem Vier-Augen-Prinzip – denn sind die Schlagwörter zu wenig exakt oder schleichen sich Fehler ein, würden die Medien in dem grossen Sortiment nicht mehr gefunden. Erfasst werden die Medien in einer webbasierten Software. Diese Aufgabe mag die ehemalige Lehrerin mit Informatikhintergrund besonders: «Durch meinen beruflichen Werdegang bin ich im Team für die Software-Einstellungen verantwortlich. Es macht mir immer Spass, neue Formulare zu erstellen oder Anpassungen vorzunehmen.»

Kreativität ausleben

Freude bereitet Judith Hofstetter auch die Vielseitigkeit ihrer Aufgaben und das selbstständige Arbeiten. Neben der klassischen Bibliotheksarbeit gestaltet sie zum Beispiel auch Plakate für die Schul- und Gemeindebibliothek, macht Bildbearbeitungen und kreiert Give-aways. «In meinem Beruf kann ich meine kreative Seite ausleben und meine bisherigen Berufe miteinander verbinden.»

sanieren. «So bietet es sich an, die Synergien zu nutzen und die Spiellandschaft des Robinson-Spielplatzes neu zu gestalten», sagt Lyn Gyger. Als weitere wichtige Aufgaben steht die Zustands-Beurteilung und Priorisierung aller gemeindeeigenen Freizeitflächen an. Das bildet die Grundlage, um zu entscheiden, welche Plätze zuerst begrünt oder mit Bänken wie auch Spielgeräten möbliert werden sollen. Dabei gibt es Überschneidungen mit anderen Ressorts. Deshalb wird gemäss der Gemeinderätin eine enge Abstimmung mit anderen Kommissionen angestrebt. Und wenn es ums Geld für neue Projekte geht, dann muss der ausgearbeitete Vorschlag den Gesamtgemeinderat überzeugen. Das letzte Wort aber haben die Stimmberechtigten.



Mehr Sitzplätze für den Schatzplatz.

AUSGEFLOGEN:

ANDREAS WASER



Andreas Waser,
Oslo/Norwegen

Also lange bin ich ja noch gar nicht weg von Stans. Erst letzten August bin ich mit «Gusti», meinem blauen Minibus, losgedüst über Frankreich, Deutschland und Dänemark nach Oslo, die Hauptstadt von Norwegen. Lucie hat dort bereits auf mich gewartet. Womit wir auch schon beim Grund sind, warum ich jetzt in Oslo lebe. Lucie und ich haben uns beim Frisbeespielen kennengelernt. Drei Jahre lang führten wir eine Fernbeziehung zwischen Stans und Genf. Für uns war schon lange klar, dass wir zusammenziehen wollten. Gleichzeitig hatten wir beide auch Lust, ein neues Land zu entdecken und eine neue Sprache in einer neuen Kultur zu lernen. Wir waren für fast jede Option offen. Und als Lucie von einer internationalen Organisation einen spannenden Job in Oslo angeboten bekam, gab es eigentlich nichts, was gegen Norwegen gesprochen hätte – ausser vielleicht das Wetter im Herbst. Und die kurzen Tage. Ich bin also nicht von Stans weg, weil es mir hier nicht gefallen hätte, ganz im Gegenteil: Ich war immer glücklich in Stans. Ich bin 1984 hier geboren, ging ins Kollegi und habe meine Familie und meine Freunde hier. Stans ist meine Heimat, und je älter ich werde, desto lieber habe ich es. Aber Stans und Nidwalden haben in mir schon seit Jugend immer wieder auch eine Art Fernweh ausgelöst. Gleichzeitig erlebe ich Stans als neugierig, aufgeweckt und offen, auch gegenüber dem Fremden. Das alles schafft gute Voraussetzungen, um selber in die Fremde zu gehen. Aber ganz weg bin ich ja auch nicht. Ich behalte zumindest vorläufig meine Schriften in Nidwalden. Ich habe eine Firma und die Verantwortung über das Wohnhaus «Viärezwänzgi» in Stans. Das erfordert meine Anwesenheit. Meine Arbeit als Redaktor aber erlaubt es mir, über das Internet ortsunabhängig zu arbeiten. So kann ich zwischen den beiden «Diheimä» pendeln. Ich werde also sicher hin und wieder zurück nach Stans kommen. Nicht zuletzt wegen der Band! Denn ich spiele die Bassgitarre bei Heb-DiDe, und da möchte ich gerne einen Teil davon bleiben. Wir haben uns in der Band abgesprochen und werden in Zukunft Probe- und Konzertzeiten bündeln. Vielleicht gibt es ja im Frühling eine kleine Tournee, wer weiss ... Aber jetzt geniesse ich erstmal den Neustart in Oslo. Die Stadt ist wirklich schön und entspannt. Ich mag die schiere Weite in diesem Land, oder besser: seine enorme Länge. Hier gibt es so viel Platz, dass man auch richtige Einsamkeit erleben kann. Das ist ja in der Schweiz nicht möglich. Wir wohnen im Stadtteil Fredensborg am Fusse von St. Hanshaugen. Das Quartier war früher eine Arbeitersiedlung mit vielen kleinen, bunten Holzhäuschen. Eher untypisch für Oslo, aber mit viel Charme, so wie man sich ein norwegisches Fischerdorf vorstellt. Und irgendwie erinnert es mich an die Schmiedgasse. Wir geniessen die gemeinsame Zeit am neuen Ort, die neuen Herausforderungen, und mit dem Norwegischlernen geht es auch voran. Dennoch: Manchmal vermisse ich den Blick auf den Brisen, mein Umfeld und die Frisbee-freunde.

Protokoll: Christian Hug

In dieser Rubrik porträtiert STANS! ausgeflogene Stanse-rinnen und Stanser, die irgendwo auf der Welt eine neue Heimat gefunden haben.

MUSIKSCHULE: TALENTFÖRDERUNG

Talente dank Geld vom Bund besser gefördert

Die Förderung von musikalischen Talenten funktioniert in Nidwalden bereits sehr gut. Immer wieder machen junge Menschen ihre Leidenschaft zum Beruf. Mit einem neuen Förderprogramm sollen diese nun noch zielgerichteter unterstützt werden können. Neu beteiligt sich auch der Bund.

Von Gabriela Zumstein

Im Herbst 2020 genehmigte das Bundesparlament die Kulturbotschaft 2021–2024. Als einer der Schwerpunkte wird darin die verstärkte Förderung junger Musiktalente verankert. Dieses Programm mit dem Namen «Junge Talente Musik» wird in den nächsten Jahren als zweites grosses Musikprogramm des Bundes neben «Jugend und Musik» hochgefahren werden. So entsteht ein vernetztes, national koordiniertes Förderprogramm, das musikalisch begabte Kinder und Jugendliche mit vielfältigen Angeboten von der frühzeitigen Erkennung der musikalischen Begabung bis hin zu einem allfälligen Musikstudium führt.

Finanzierung gesichert

Damit die in Aussicht gestellten Bundesgelder nach Nidwalden fliessen können, muss ein kantonales Programm

bestehen. Unter der Leitung des Präsidenten Michael Schönbächler hat der Verband der Nidwaldner Musikschulen gemeinsam ein Konzept erarbeitet. Demnach werden die jungen Talente über verschiedene Förderstufen in den Genuss von verlängertem Unterricht, Ensemblespiel, Auftrittsmöglichkeiten, Theorieunterricht und Coachings kommen. Derzeit läuft bei der musikalischen Begabungsförderung Nidwalden (MBF NW) die Suche nach einer geeigneten Geschäftsleitung, die für den Aufbau und die Umsetzung des Programmes «Junge Talente Musik» verantwortlich sein wird.

Interkantonale Zusammenarbeit

Auch die anderen Zentralschweizer Kantone sind zurzeit daran, ihre teilweise bereits bestehenden Förderprogramme ans künftige Bundesprogramm anzupassen.

Ziel ist es, das eigene Programm durch Kooperationen mit anderen Kantonen und mit der Hochschule Luzern zu ergänzen. Hier sieht Michael Schönbächler riesiges Potential: «Die musikalische Bildung hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Herausforderungen bezüglich der Ausbildung von Musiktalenten oder bestenfalls einer nächsten Generation von professionellen Musikern und Musikerinnen sollen deshalb regional angepackt werden», so der Verbandspräsident. Der Austausch in überregionalen Arbeitsgruppen zu diesem Thema habe jetzt schon zünftig Fahrt aufgenommen. «Man steht im ständigen Kontakt und wird auch künftig wertvolle Synergien im Bereich Erfahrungsaustausch, Kooperationen, Expertenpool usw. nutzen können», ergänzt Michael Schönbächler optimistisch.

Aufnahmeprüfungen

Provisorisches Datum für Aufnahmeprüfungen ins Programm «Junge Talente Musik»: Samstag, 1. April 2023

Detaillierte Informationen und Flyer folgen nach dem Jahreswechsel.

VEREINE: ERSTE HILFE

Retter gesucht beim Samariterverein Stans

Bei einem Notfall an der Fasnacht oder beim plötzlichen Herzstillstand eines Passanten sind die Samariterinnen und Samariter zur Stelle. Aktuell haben die Helfer in den gelben Westen ein Problem: Es braucht mehr Mitglieder für die anspruchsvolle und oft lebensrettende Aufgabe.

Von Delf Bucher

Weihnachtsmarkt Stans, in den Sanitätswagen des Samaritervereins dringt Drehorgelmusik von draussen rein. Fredy Schneider und David Waser haben ihre Leuchtwesten an den Haken gehängt. Kein Notfall wurde bisher gemeldet, kein Pflaster aufgeklebt. «Der Wiänmachtsmärcht bringt uns zum Glück wenig Arbeit», sagt Routinier Schneider. Er ist seit den 1980er-Jahren als Samariter «mit Leib und Seele» dabei. An der

Fasnacht dagegen oder bei der Winkelried-Feier, da gebe es viel zu tun. Die kleine Aufzählung zeigt es: Bei Grossanlässen sind die Samariter gefragt. Im Vorgespräch betonte auch Petra Durrer, die Präsidentin des Samaritervereins Stans: «Im Kantonshauptort ist die Zahl der Anlässe besonders hoch.» Leider steht der grossen Nachfrage nach Samariter-Einsätzen der Rückgang der Anzahl Mitglieder gegenüber. Der Verein hat heute noch

38 Aktivmitglieder, wovon acht Personen Sanitätsdienste leisten können.

Lernen fürs Leben

Durrer führt dies darauf zurück, dass die grosse Mehrheit sich scheut, sich langfristig für ein regelmässiges Engagement zu verpflichten. Eine Ausnahme ist David Waser. Der 18-Jährige besucht nicht nur die monatlichen Übungen im Vereinslokal im Keller des Pestalozzi-Schulhauses, sondern zusätzlich viele Sanitätskurse. So sagt er überzeugt: «Bei uns kannst du coole Sachen lernen und das Gelernte auch im Alltag anwenden.» Er selbst ist ein «First Responder», der bei einem medizinischen Notfall mittels App oder per SMS alarmiert wird, um rasch vor Ort zu sein. Mit Herzmassage und Defibrillator setzt er beispielsweise bei Herzstillstand das wichtige Organ wieder in Gang. Als Ersthelfer kam der junge Waser so bereits zu lebensrettenden Einsätzen.

Moderne Ersthelfer

Apps und Defibrillator, um das Herz per Stromstoss wieder in Gang zu setzen, sind für seinen Kollegen Schneider ein Beweis dafür, dass die Samariter kein «Pflästerli-Verein», sondern moderne Retter sind. Er streicht heraus: «Wir haben Kontakt zu vielen anderen Menschen und auch untereinander ein grosses Gemeinschaftserleben.» Die Vereinspräsidentin zählt weitere Punkte auf, bei denen die Samariter fürs Gemeinwohl unterwegs sind: Nothelferkurse für Erstlenker, Unterricht für medizinische Nothilfe für Lehrpersonen wie auch für Firmen. Ebenso sind sie eine unverzichtbare Stütze für das Stanser Vereins- und Kulturleben. Denn bei der Umsetzung eines Sicherheitskonzepts für grössere Anlässe seien die Samariter gefragt. Im Vergleich zu den privaten Sanitätsdiensten würden sie das Budget für einen Vereinsevent weniger belasten.



Fredy Schneider (links) und David Waser: Einsatzbereit fürs Gemeinwohl.

AUS DER SCHULE

Ausgebildet

Seit einiger Zeit ist die Situation rund um die Logopädie schweizweit sehr angespannt, der Fachkräftemangel wirkt sich auch in diesem Beruf massiv aus. Der Kanton Nidwalden hat deshalb einen eigenen Ausbildungslehrgang lanciert, um interessierte Personen fit für die Sprachförderung zu machen. Nach einjähriger Weiterbildung mit verschiedenen Modulen an der Hochschule für Heilpädagogik in Zürich (HfH) konnten Isabelle Hochreutener, Antonia Heimler und Patricia Dahinden Mitte Oktober ihr Diplom als zertifizierte Sprachassistentinnen entgegennehmen. Herzliche Gratulation! Alle drei Frauen sind ausgebildete Pädagoginnen und haben langjährige Unterrichtserfahrung. Die Schule Stans ist froh und glücklich, Kindern mit Sprachförderbedarf weiterhin eine auf sie zugeschnittene Unterstützung anbieten zu können.

Zukunftsentwicklung

«Schule Stans stärkt Menschen» – diesen Leitsatz hat sich die Schule Stans wörtlich auf ihre Corporate Identity geschrieben. Doch wie wird das im Alltag sichtbar? Und in welche Richtung muss sich die Schule Stans in Zukunft entwickeln? Zusammen mit Lehrpersonen, Schulleitung, Schulkommission, Vertretungen der Elternschaft, Behörden und Vereinen will man sich im Rahmen einer Grossgruppen-Veranstaltung vertieft mit dieser Frage auseinandersetzen. Stattfinden wird der Anlass am Dienstag, 21. März, in der Turmatthalle. Weitere Informationen folgen in der nächsten Ausgabe des STANS!.

Gabriela Zumstein

PERSONELLES

Dienstjubiläen

Im Januar und Februar dürfen folgende Mitarbeitende ihr Dienstjubiläum feiern:

10 Jahre
Jolanda Poredoš, Musiklehrperson
Regula Mathis, Sachbearbeiterin Finanzamt

15 Jahre
Petra Christen von Atzigen, Co-Leiterin KITA Stans
Christian von Euw, Mitarbeiter Technischer Dienst
Wohnhaus Mettenweg

Für ihren langjährigen Einsatz und ihre Loyalität bedankt sich die Gemeinde Stans und gratuliert herzlich.

Eintritte

Nicole Hug, Esther Minder (beide per 1. Januar) und Karin Jann Mühle (per 1. Dezember 2022), Pädagogische Mitarbeitende Kindertagesbetreuung (KITA) Stans. Durch die Kündigung von Marianna Fuchs, interne Pensenreduktionen und erhöhte Kinderzahlen ergab sich ein Pensenbedarf bei der KITA.

Luca Tirinato, Leitender Hauswart Schulzentrum Tellenmatt, per 1. Januar. Er ersetzt Christof Frei, der per 1. Dez. 2022 als Leiter Technischer Dienst zum Wohnhaus Mettenweg wechselte.

Petra Gisler, Sachbearbeitung Finanzamt, per 1. Februar.

Anita Knüsel, Pflegemitarbeiterin SRK beim Wohnhaus Mettenweg, per 1. Februar.

Wir heissen die neuen Mitarbeitenden herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Befriedigung und Erfolg in ihren neuen Tätigkeiten.

Austritte

Folgende Mitarbeiterin verlässt per 31. Januar nach mehr als 10 Jahren die Arbeitgeberin Gemeinde Stans:

Lisbeth Grisiger, Raumpflegerin Gemeindehaus (Pensionierung)

Die Gemeinde Stans bedankt sich herzlich für ihren grossen Einsatz und wünscht ihr alles Gute für die Zukunft.

Stephan Starkl

KULTUR: THEATERGESELLSCHAFT STANS

Wie eine Familie auf den Hund gekommen ist

«Familienbande» heisst die Komödie, die ab dem 21. Januar 2023 auf dem Spielplan der Theatergesellschaft Stans steht. Statt familiärem Zusammenhalt beherrschen intrigante Sticheleien die Szene. Ein Stück, das zum Lachen wie zum Nachdenken über morsche Familienrituale anregt.

Von Delf Bucher



Übermutter in Aktion: Peter macht mal wieder alles falsch.

Schon ist die Champagnerflasche für das Geburtstagsfest geöffnet, die Gläser sind auf dem Tisch platziert. Es ist Probewochenende der Theatergesellschaft Stans im ehemaligen Centro am Mettenweg angesagt. «Familienbande» steht auf dem Programm, eine Komödie der französischen Autoren Agnès Jaoui und Jean-Pierre Bacri. Längst sind diese Familienbande aber ausgeleiert. Nur falsch verstandene Höflichkeit bringt die Sippe immer wieder zusammen. Seit der Kindheit hat die dominierende Übermutter (Maria Minutella) jedem

Einzelnen seine Rolle zugewiesen. Mutters Liebling Philippe (Lukas Ketterer) wird vergöttert. Ihr ältester Sohn Peter (Yves Biemann) bekommt es hingegen zu spüren, ein Versager zu sein. Er führt, wie zuvor sein Vater, wenig erfolgreich ein Restaurant, das auch die Kulisse für das Stück hergibt. Die aufrührerische Schwester Betty (Dunja Keiser) macht das familiäre Gruppenbild komplett, das nur noch ergänzt wird von Jasmin (Eveline Christen), der unterwürfigen, treusorgenden Ehefrau Philippes, und dem kellnernden David (Colin Baltensweiler).

FREIZEIT: KREATIV-ATELIER

Eine Drehscheibe für kreative Köpfe

Just an der Schmiedgass-Chilbi im vergangenen August eröffnete an der Hausnummer 46 das Atelier «d'Wärchi» seinen Betrieb mit einem Tag der offenen Tür: Ein schöner Auftakt für das Kreativ-Atelier, in dem sieben engagierte Frauen Raum und Anleitung zum Kreativ-Sein bieten.

Von Christian Hug

Man könnte das Wörtchen «nur» brauchen, wenn man die Grösse erwähnt: Der bodenebene Raum im Haus an der Schmiedgasse 46 misst «nur» ungefähr fünf auf fünf Meter. Es gibt zwar fliesend Wasser und Strom, aber das WC befindet sich im Haus nebenan, und im Winter mag es hier zuweilen etwas kalt werden. Aber dieser Raum ist eben ein Atelier, er wurde vorher schon als solches genutzt, mit fast durchgehender Fensterfront zu einem kleinen Innenhof mit Brunnen. Und dieses Atelier ist vor allem der Anfang einer wunderbaren Idee: Ein Raum für kreative Kinder und Erwachsene, die ihre künstlerischen Ideen gemeinsam mit Gleichgesinnten umsetzen – gerne mit der Unterstützung von kompetenten Begleiterinnen. Genau das ist nun seit ein paar Wochen der Fall: Sieben junge Frauen bieten hier verschiedenste Kreativkurse für Kinder und Erwachsene an. Die heissen zum Beispiel «Farbmorgen», «Eltern-Kind-Malen» oder «Kreativer Mädchenabend». Oder es ist ein Origami-Kurs unter dem lauschigen Namen «Eine Reise nach Japan (Teil 1)». Der Name des Ateliers, wo

all diese Kurse stattfinden: d'Wärchi; sie ist Mitglied der «Konferenz Bildschulen Schweiz».

Vereinsgründung als Startschuss

Die Kindergärtnerin Tekla Furrer wohnt seit einiger Zeit gleich neben der Schmiedgasse 46, darum hat sie diesen Frühling natürlich mitgekriegt, dass das Atelier frei wurde. Jetzt oder nie, dachte sie sich, und fing an, ihre seit Langem gehegte Idee eines Kreativ-Ateliers zu verwirklichen. Sie fragte rum bei Kolleginnen, man wälzte gemeinsam Ideen. Schliesslich waren es sieben Frauen zwischen 25 und 36 Jahren und zwischen Luzern und Stans wohnhaft, die am 26. Juni in besagtem Raum einen Verein gründeten, der seither Träger der Wärchi ist. Die Idee beziehungsweise Handhabe: Je nach beruflichem und familiärem Engagement und je nach Lust und Aufwand bieten die sieben Frauen quasi in Eigenregie Kurse an.

Nachfrage ist gross

Die ersten Angebote stiessen auf viele Interessierte und auf begeistertes Echo,

Das verflixte Collier

Heute steht eine Geburtstags-Party für Jasmin an. Die Mutter hat ein besonders maliziöses Geschenk für sie ausgedacht: einen Hund. Nur mit Mühe verbirgt Jasmin ihren Widerwillen. Und dann nestelt sie noch ein Collier aus dem Geschenkpapier, das Geschenk ihres Mannes. Für Jasmin sieht das hässliche Stück trotz Diamantenbesatz aus wie ein Hundehalsband. Die empörte Miene Jasmins ist Regisseurin Lilian Naef nicht genug. Sie rät ihr: «Nimm's in die Hand wie eine Dornenkrone!»

Sogleich mischt sich Betty ein und sagt zur enttäuschten Jasmin, als sie sich trotz allem das Collier um den Hals legt: «Sehr guet, wettsch nid nu afa bällä, so zur Prob?» Prompt kommt der scharfe Verweis der Mutter, verbunden mit einem Loblied auf ihren allerbesten Philippe: «Dui chasch wirklich froh sii, Jasmin, äs isch nid sälbstverständlich, ä uifmerksamä Maa z'ha.»

Grotesk und humorvoll

Messerscharfe Dialoge durchziehen das Stück. Sie bringen nicht nur die Lachmuskulatur in Bewegung, sondern sorgen immer wieder für bittersüsse Psychodramatik. Lilian Naef, die das Stück ins Schweizerdeutsche übersetzt hat, will, dass die Komödie als Groteske auf die Bühne kommt. So wird bei aller ironischen Zuspitzung und Komik wohl bei vielen im Publikum das Lachen auch mal im Halse stecken bleiben. Denn zwangsläufig erinnert man sich an die eine oder andere Episode in der eigenen Familienbiografie.

Spieldaten unter theaterstans.ch.

einzelne Kurse waren gar ausgebucht. «Die ersten Erfahrungen sind also durchwegs positiv», bestätigt Sabrina Müller, Sozialpädagogin und Gestaltungspädagogin in Ausbildung und eine der sieben Wärchi-Frauen. «Jetzt erarbeiten wir bereits neue Kurse, in denen wir auch Wünschen von Kursteilnehmenden nachkommen.»

Der Startschuss, wenn man dem so sagen will, ist also nicht nur geglückt, sondern er war erfolgreich. Jetzt können die sieben Frauen in Ruhe weitere Ideen entwickeln und d'Wärchi zu einer festen Drehscheibe von Kreativen jeder Couleur weiterentwickeln. Dazu gehört auch, die Kurskosten präziser zu definieren und nach institutioneller Unterstützung nachzufragen.

Weitere Infos und Programm unter wärchi.ch



Der Fantasie freien Lauf lassen.

PROJEKTE

Laufend informiert

Stans baut und plant für eine funktionierende und zukunftsorientierte Infrastruktur. Neben dem integralen Infrastrukturprojekt Eichli, Spichermatt, Kohlgraben und Milchbrunnen wird bald auch am Bahnhofplatz gebaut. Weitere Projekte wie zum Beispiel der Eichli-Park oder die Erneuerung der Wasserversorgungs-Infrastruktur der Hochzone Stans sind ebenfalls in Umsetzung oder Planung. Was umfassen die Projekte? Wie ist der aktuelle Stand? Und welche Meilensteine wurden bereits erreicht? Dies kann neu auf der Website von Stans nachgelesen werden unter www.stans.ch/projekte.

Cécile Maag

LITERATURHAUS ZENTRALSCHWEIZ

Ein musikalischer «Sturz»

Reto Hänni ist einer der sprachradikalsten Schriftsteller der Schweiz. 2022 wurde er mit dem Schweizer Grand Prix Literatur ausgezeichnet. Am Mittwoch, 18. Januar 2023, tritt er im lit.z mit dem international bekannten Perkussionisten und Schlagzeuger Fritz Hauser auf. Sein Buch «Sturz» erzählt nichts anderes als «die uralte Geschichte des Hansli, der in die Welt hinausgeht und das Fürchten und das Staunen lernt». Wie die Kindheit eines Alpenbewohners in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts auf der Entdeckung von Musik, Literatur und des eigenen Schreibens geschildert wird, ist eine temporeiche, rhythmisierte und sprachexperimentelle Wucht! Reservation und weitere Informationen unter lit-z.ch.

Sabine Graf

CHÄSLAGER

Ein Abend mit Nina Simone

Eunice Kathleen Waymon, wie Nina Simone bürgerlich hiess, wollte eigentlich die erste afroamerikanische klassische Pianistin werden. Heute kennt die Welt sie als «Hohepriesterin des Soul», obwohl sie sich nie nur auf ein Genre limitierte. In ihren Songs vereinen sich Elemente des Jazz, Blues, Soul und Folk. Unüberhörbar war auch ihr Engagement als Bürgerrechtsaktivistin. Wiederholt sang sie über die in den USA vorherrschende Rassenungleichheit. Anlässlich der «Pillow Song Portraits»-Konzertreihe widmet das Chäslager dieser einzigartigen Künstlerin am Samstag, 28. Januar 2023, einen Konzert-Abend mit Feature-Artist Licia Chery aus Genf und mehreren Gastmusikerinnen und -musikern. Das gesamte Programm unter chaeslager.ch.

Martin Niederberger

GEMEINDEVERSAMMLUNG

Alles genehm

An der vergangenen Herbst-Gemeindeversammlung vom 30. November 2022 haben die 230 anwesenden Stimmberechtigten allen Geschäften zugestimmt. Verabschiedet wurde neben den Budgets der Gemeinde und der Wasserversorgung auch die Reduktion des Steuerfusses für das Jahr 2023. Ebenfalls darf der Bahnhofplatz instand gesetzt und die Begegnungszone aufgewertet werden, und der Spielplatz Klostermatt erhält bald eine Toilettenanlage. Zugestimmt haben die Stanserinnen und Stanser zudem dem Wettbewerbskredit für die Sanierung des Schulzentrums Pestalozzi. Und nicht zuletzt wurden zwei Personen eingebürgert.

Cécile Maag

KIRCHE: DIAKONIE

Anlaufstelle für niederschwellige Hilfe

Severin Luther ist Sozialarbeiter und leitet seit Januar 2022 den Fachbereich Diakonie der Fachstelle KAN der Katholischen Kirche Nidwalden. Im Gespräch erzählt er von seinen Aufgaben, seiner Motivation und seinen Ideen für die Zukunft.

Von Cécile Maag

Severin Luther, Sie sind Fachbereichsleiter Diakonie bei der Katholischen Kirche Nidwalden. Wie kam es dazu? Severin Luther: Ich habe ursprünglich bei einer Versicherung gearbeitet, bis ich das Bedürfnis nach einer gehaltvolleren Aufgabe verspürte. Ich wechselte in den sozialen Bereich und absolvierte das Studium der Sozialen Arbeit FH. Nach einigen Jahren als Sozialpädagoge im Heimwesen streckte ich meine Fühler erneut aus. Bei meiner aktuellen Stelle habe ich nun die Möglichkeit, unglaublich viele Themen anzugehen.



Severin Luther im Gespräch.

Welche sind das?

Es gibt grundsätzlich nichts, was nicht zum Thema werden könnte. Am Dienstag und am Freitag stehe ich für unangekündigte Beratungstermine zur Verfügung. Oft geht es dabei um familiäre Themen: Todesfälle, Geldprobleme, Ehekrisen, Bewerbungen, Probleme mit den Kindern in der Schule oder Überlastung im Leben. Ich habe ein offenes Ohr, kann mir Zeit nehmen für die Menschen, und wenn nötig verweise ich sie an weitere Fachstellen und Institutionen wie zum Beispiel Anwältinnen oder Therapeuten. Eines unserer Ziele ist auch, Beratungsaufsuchende zu befähigen, gewisse Dinge selbst zu erledigen – zum Beispiel das Ausfüllen von Steuererklärungen oder das Verfassen von Bewerbungsschreiben. Wenn mir dann jemand erzählt, dass er oder sie in einem Betrieb schnuppern kann, ist das ein Erfolgserlebnis – auch für mich.

Was unterscheidet die Diakoniestelle von anderen Angeboten? Unsere Diakoniestelle ist ein kostenloser Dienst der Kirche für die Bevölkerung. Sie sieht sich als Alternative zu den

behördlichen Angeboten und ist in erster Linie Beratungsstelle und keine Sozialhilfe. Wird eine finanzielle Unterstützung benötigt, klären wir das umfassend ab und stellen bei Bedarf einen Antrag an eine Stiftung. Unser Angebot ist sehr niederschwellig.

Was waren die Schwerpunkte im vergangenen Jahr?

Ich habe angefangen, mich im Kanton zu vernetzen. Im Februar wurde ich vom Kanton angefragt, ob ich bei der Betreuung von Flüchtlingen aus der Ukraine mithelfen könnte. Dieser Anfrage wurde sofort zugestimmt und mein Pensum erhöht, damit ich meine üblichen Tätigkeiten auf der Fachstelle Diakonie weiterhin erfüllen konnte. Dazu gehören Beratungsgespräche, aber auch der Kontakt zu den Pfarreien und Kaplaneien. Der aktive Austausch und das Umsetzen gemeinsamer Ideen zum Beispiel in der Freiwilligenarbeit sind mir sehr wichtig. Gleichzeitig freue ich mich auf neue Projekte. Fragen zu Ferien für Männer, der Zusammenarbeit mit anderen Diakoniestellen oder einer ökumenischen Feier an Pfingsten werden sich dabei stellen.

Sozialberatungen ohne Voranmeldung: Dienstag und Freitag

Fachstelle KAN, Bahnhofplatz 4 (Wendeltreppe im Bahnhof), Stans, 041 610 84 11 oder sozialberatung@kath-nw.ch

VEREIN: JUBILÄUM

TaM – seit 40 Jahren aktiv für Familie und Kind

Gemeinsam spielen, lachen, plaudern und etwas erleben – der Treff aktiver Mütter Stans (TaM) bietet für Jung und Alt ein abwechslungsreiches Angebot. Im Jahr 2023 wird das 40-jährige Bestehen gefeiert. Zu diesem Anlass möchte der Verein im Dorf sichtbarer werden.

Von Cécile Maag

Was 1983 auf Initiative junger Mütter als «Club der jungen Mütter» gegründet wurde, um Kontakte zu schaffen, die Kameradschaft zu pflegen und gemeinsam etwas zu unternehmen, geht heute weit über das damalige Angebot hinaus. Nach der Diskussion über die Weiterführung und Neuausrichtung entstand 1993 der «Treff aktiver Mütter» (TaM) neu mit Aktivitäten für ein grösseres Publikum. «Unser Angebot ist ausgelegt für Familien mit Kindern im Vorschulalter», so Daniela Ziegler, Vorstandsmitglied des TaM, der zur Frauen- und Müttergemeinschaft (FMG) Stans gehört. Der Familienfasnachtsball, ein Anlass zu Ostern und der Latärnlumzug im November sind fixe Termine im Jahresprogramm. Diese werden ergänzt mit einem jährlich wechselnden Angebot wie zum Beispiel einem Besuch bei der Polizei oder Kursen wie «Hund und Kind, wie verhalte ich mich richtig». Auch das Jubiläumsjahr 2023 hält Spannendes bereit. Unter dem Motto «TaM sichtbar machen» gibt es erstmals eine Kinderbetreuung am Langen Samstag der Stanser Läden, an dem Eltern und Kinder die Möglichkeit haben, ausgebildete Babysitter kennenzulernen. Denn auch die Babysitter-Vermittlung läuft

über den TaM. Ebenfalls zum ersten Mal wird der TaM im August am Wochenmarkt eine Aktion für Kinder durchführen. Was man genau erwarten darf, wird noch nicht verraten – auf jeden Fall etwas Spielerisches, lässt Daniela Ziegler durchblicken.

Soziale Werte im Vordergrund Auch nach 40 Jahren ist der Ursprungsgedanke noch spürbar. «Beim Angebot von TaM geht es auch darum, Kontakte zu knüpfen und den Austausch unter Eltern, aber auch unter Kindern zu fördern», betont Daniela Ziegler. Gerade beim Kinder Café, das neun Mal im Jahr stattfindet und bei dem auch immer die

Mütter- und Väterberatung dabei ist, stehe das gemütliche Beisammensein im Vordergrund. Und neben Aktivitäten für Kinder und Vorträgen für Eltern sei auch die Integration von Neuzuziehenden oder Migranten eine wichtige Aufgabe.

Freiwilligen Helfern sei Dank Organisiert werden diese Aktivitäten vom fünfköpfigen Vorstand, alles berufstätige Mütter aus Stans. «Die Arbeit bereitet uns allen viel Freude», erklärt Daniela Ziegler. «Die Aufgaben werden möglichst aufgeteilt, sodass diese neben Beruf und Familie zu stemmen sind.» Deshalb schätze man die Mithilfe von anderen Vereinen und Partnern sehr. So darf jeweils das Pfarreiheim für Anlässe genutzt werden, eine Guuggenmusik spielt am Familienfasnachtsball, oder bei anderen Anlässen bietet die Feuerwehr mit Tischen, Bänken oder mit einer Platzbeleuchtung Unterstützung.

Gesamtes Jahresprogramm unter fmgstans.ch



Unterwegs mit dem Hund am TaM-Kurs.

Bild: Daniela Ziegler

WINTERHILFE

Für Menschen in Not – hier!

Der Aufruf erfolgt jedes Jahr beim Einwintern: Der Gemeindepräsident bittet die Bevölkerung um eine milde Gabe an die «Winterhilfe». Begründet wurde diese Hilfsorganisation vor gut 90 Jahren, als in einem ausserordentlich harten Winter selbst hier Menschen um ihr Leben bangten. Auch wenn eine dermassen extreme Notlage heute nicht besteht: Einzelpersonen und Familien, die sich nur äusserst knapp über Wasser halten können, finden sich mitten unter uns. Ihnen steht die lokal organisierte Winterhilfe bei. Die guten Kenntnisse der Verhältnisse stellen sicher, dass jede Spende wirkliche Hilfe generiert – und eben dafür steht der Gemeindepräsident persönlich gerade.

Spendenkonto Winterhilfe Stans:
NKB Stans: IBAN: CH04 0077 9014 0020 4150 9

Peter Steiner

KEHRRICHTSAMMLUNG

Neu nur noch freitags

Der Kehrrichtverwertungsverband Nidwalden optimiert die Sammelrouten der Nidwaldner Kehrriechwagen. Ziel ist es, die Touren möglichst ökologisch zu gestalten. Deswegen ist die Kehrriechsammlung in Stans Süd am Dienstag und Stans Nord am Freitag Geschichte. Neu wird ab 1. Januar 2023 der Abfall in Stans überall am Freitag abgeholt. Der Kehrriech und das Sperrgut mit Gebührenmarke müssen am Freitag jeweils bis 7 Uhr bereitgestellt werden.

Cécile Maag

KÄPTN STEFFIS RÄTSEL

- eben
- 1 mehr als eine gibts als Verbindung der Schmied- zur Mürggasse
 - 7 werden (zwecks Wohlgefühls) in den Himmel gehängt
 - 8 Symbol des Widerstands, wenigstens physikalisch
 - 9 Leichtmet.l-Element
 - 10 des einen Schnellfahren ist des andern Grünfläche
 - 11 englisches Bein fühlt sich rückwärts schleimig an
 - 12 Kuonikonkurrent, nicht nur auf diesem Kontinent

- aben
- 1 Held, aber nicht aus der Sicht des Apfels
 - 2 so bringst Du Irre zum Lachen
 - 3 nholsegnaseG
 - 4 von Camus geschriebene Krankheit
 - 5 umarmt die Felge
 - 6 Luzerner: malte eine Briefmarke, eine Wein- etikette und manchmal auch ganze Bilder
 - 7 quasi der Dietrich zur SBB

Lösungswort: 1 eben

Bitte einsenden bis 31. Januar 2023 an die Redaktion: redaktion@stans.nw.ch oder Postkarte. Zu gewinnen gibt es zwei Freifahrten aufs Stanserhorn. Korrespondenz wird keine geführt.

Antworten vom letzten Mal:
Lösungswort: PETER
eben: 1 Peter; 6 Auster; 8 U; 9 Lauge; 10 Lepra; 11 L
aben: 1 Paul; 2 Eule; 3 tsaP; 4 etuR; 5 Regal; 7 Re

Wir gratulieren Levin Besic aus Oberdorf und wünschen viel Vergnügen auf dem Stanserhorn!

	1	2	3	4	5	6
7						8
9		10				
	11			12		

GESCHICHTE: SONDERBUND

Fremde Truppen in den Gassen von Stans

Vor 175 Jahren geriet die katholische Innerschweiz in einen Systemstreit mit den übrigen eidgenössischen Ständen, der zum Sonderbundskrieg ausartete. Ihre Niederlage führte Ende 1847 zur militärischen Besetzung von Stans – der vierten innerhalb eines halben Jahrhunderts.

Von Peter Steiner

Um «ca. 7 Uhr» am Abend des 27. November 1847 rückten zwar eidgenössische, aber doch feindliche Truppen in Stans ein und besetzten das Dorf. Dies geschah in Vollzug der «Capitulation», welche die Nidwaldner Delegation am Tag zuvor mit General Henri Dufour in Luzern geschlossen hatte. In § 1 gestand Nidwalden die vollkommene Niederlage im nationalen Bürgerkrieg ein: «Der Kanton Unterwalden nid dem Wald erklärt seinen Rücktritt vom Sonderbunde.» Wie war es dazu gekommen?

Abgeschmetterter Kulturwandel

Im Zuge der Aufklärung wandelte sich im 18. Jahrhundert das Menschenbild vom unmündigen Wesen zum vernunftbegabten, selbstverantwortlichen Individuum. Autoritäre Herrschaftssysteme gerieten ins Wanken und unter dem Schlachtruf von «Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit» wurde in Frankreich das monarchische System hinweggefeigt. In der damaligen Schweiz verblasste der mit der Helvetik aufgezwungene Kulturwandel nach wenigen Jahren, erzielte aber längerfristig doch Wirkung: Nach 1830 setzten sich in verschiedenen Kantonen liberale Auffassungen durch, welche die Freiheit des Einzelnen hochhielten («Regeneration»). Dem gegenüber stand die Furcht vor allem des katholischen Klerus, die lebensgestaltende Macht über die Menschen zu verlieren. Als die «regenerierten» Kantone darauf drängten, den Bundesvertrag von 1815 zu revidieren, läuteten in den konservativen Kantonen die Alarmglocken: Sie fürchteten den Verlust ihrer Souveränität und bangten um die Dominanz ihrer «alleinseligmachenden katholischen Religion». Die Aufhebung der Klöster im Aargau 1841 liess die Auseinandersetzung um die «richtige» Regierungsform in den altbekannten Streit zwischen den Konfessionen mutieren, der mit der Berufung des Kampfordens der Jesuiten nach Luzern noch pointiert wurde.

Kurze Pressefreiheit

In dem erneut aufflackernden Konfessionsstreit unter den Eidgenossen verhielt sich das offizielle Nidwalden, «gebrannt» von den Erfahrungen von 1798, 1815 und 1818, zunächst möglichst diskret. Erstmals in der Geschichte des Kantons konnte 1844 sogar eine Zeitung erscheinen, in welcher liberale Positionen vertreten wurden. Nach nur 13 Ausgaben

musste das «Nidwaldner Wochenblatt» allerdings sein Erscheinen auf Druck der katholischen Priesterschaft wieder einstellen. Ihr war die Meinungs-, ja sogar die Lesefreiheit ein Dorn im Auge. Selbst die Lektüre auswärtiger Zeitungen wurde verboten.

Ein «Sonderbund»

Allem Widerstand zum Trotz liess sich der gesellschaftliche und politische Aufbruch nicht aufhalten. Auch in Nidwalden formierten sich in der «Rotzloch»- und in der Stanser «Engel»-Gesellschaft fortschrittliche Kräfte. Farblich galten sie als «Schwarze», die Altgesinnten als «Rote». In der Innerschweiz blieben letztere zahlenmässig dominant, doch sahen sie sich nach den Angriffen sogenannter «Freischaren» auf die Stadt Luzern 1844 akut in Bedrängnis. Zur Organisation der Gegenwehr wurde im Dezember 1845 ein Schutzbündnis mit dem Zweck geschlossen, die katholische Religion zu bewahren und die kantonale Souveränität zu verteidigen. Die als geheim gedachte Allianz der Innerschweizer Kantone mit Freiburg und Wallis wurde von den übrigen eidgenössischen Ständen als unzulässiger «Sonderbund» taxiert, der, löse er sich nicht freiwillig auf, militärisch zu zerschlagen sei. Da rüsteten sich beide Seiten zum Krieg. Die eidgenössische Tagsatzung mobilisierte 50'000 Mann und berief Henri Dufour zum General, Nidwalden sammelte sein Bundeskontingent und unterstellte es Landammann Louis Wyrsh, der das Mandat als «Schwarzer» nur widerwillig annahm. Auf dem Feld waren die Truppen des Sonderbundes jenen der Tagsatzung in jeder Hinsicht unterlegen, und nach kaum vier Wochen Kampf im November 1847 war deren Niederlage besiegelt.



Bild: Nationalbibliothek Bern

Krieg unter Eidgenossen: Gefecht bei Meierskappel.

IMPRESSUM NR. 127 (1 / 2023)

22. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils zu Beginn der ungeraden Monate. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 27. Januar 2023. Nummer 2/2023 erscheint am 25. Februar.

Mitarbeitende dieser Nummer:
Sarah Odermatt, Daniel Abry, Delf Bucher, Christian Hug, Stephan Starkl, Sabine Graf, Martin Niederberger, Daniela Ziegler, Käptn Steffi, Christian Hartmann

Lukas Arnold
Kommissionspräsident

Cécile Maag
Redaktionsleiterin

Gabriela Zumstein
Redaktionelle Mitarbeiterin

Peter Steiner
Redaktionssekretariat

Agatha Flury
Lektorat und Korrektorat

Grafik: Die Waldstätter AG, Spichermatt 17, Stans

Druck: Engelberger Druck AG Stans

Auflage: 5600 Exemplare

Redaktion: Gemeindeverwaltung, Stansstaderstr. 18, 6370 Stans
redaktion@stans.nw.ch

Abonnemente für Interessierte, die ausserhalb der Gemeinde Stans wohnen: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstaderstr. 18, 6370 Stans. Kosten: 15 Franken. Für Ausland-Stanser bei derselben Adresse für 15 Euro pro Jahr.

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt. Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

STANS!

JANUAR / FEBRUAR 2023

Gemeindeverwaltung

Stansstaderstrasse 18, Tel. 041 619 01 00,
gemeindeverwaltung@stans.nw.ch, www.stans.ch oder
www.stans.ch/online-schalter

Schuladministration

Tellenmattstrasse 5, Tel. 041 619 02 00,
info@schule-stans.ch, www.schule-stans.ch

Zuzug und Wegzug

Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18,
Tel. 041 619 01 00, gemeindeverwaltung@stans.nw.ch,
www.stans.ch oder www.eumzug.swiss

Zuzug und Wegzug ausländische Staatsangehörige:
Amt für Justiz – Migration, Kreuzstrasse 2,
Tel. 041 618 44 90, migration@nw.ch

Geburt

Zivilstandsamt Nidwalden, Marktgasse 3,
Tel. 041 618 72 60, zivilstandsamt@nw.ch

Todesfall

Sofort den Hausarzt anrufen.
Zivilstandsamt Nidwalden, Marktgasse 3,
Tel. 041 618 72 60, zivilstandsamt@nw.ch

Bestattungsinstitut: Flury GmbH, Tottikonstrasse 62,
Tel. 041 610 56 39, info@bestattungsinstitut-flury.ch,
www.bestattungsinstitut-flury.ch

Wahl des Grabes: Bei der Gemeindeverwaltung anfragen.

Kirchliche Bestattung: Die Pfarrämter sind zuständig.

Arbeitslosigkeit

Anmeldung über www.arbeit.swiss oder
Regionales Arbeitsvermittlungszentrum RAV Obwalden/
Nidwalden, Bahnhofstrasse 2, 6052 Hergiswil,
Tel. 041 632 56 26, info@ravownw.ch, www.rav-ownw.ch

Schulergänzende Kinderbetreuung (Kita)

Mo – Fr: 11.30 – 18.00 Uhr, Di: Morgenbetreuung ab
7.30 Uhr. Ferienbetreuung in den Schulferien.
www.schule-stans.ch

Kindes- und Erwachsenenschutz

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB,
Stansstaderstrasse 54, Tel. 041 618 76 40, kesb@nw.ch

Persönliche und finanzielle Schwierigkeiten

Kantonaler Sozialdienst, Engelbergstrasse 34,
Tel. 041 618 75 50, sozialdienst@nw.ch

Selbstverständlich stehen alternativ zu den Online-
Angeboten auch unsere Schalter für Auskünfte offen.

je Mi, 9 Uhr, Muttergotteskapelle
begegnen und bewegen
Spaziergang bei jeder Witterung
fmgstans.ch

je Mi–So bis 29. Jan., Salzmagazin
♥ Nidwaldner Geschichte in Objekten
Magaziniertes kommentiert
nidwaldner-museum.ch

je Mi–So bis 29. Jan., Salzmagazin
Mutig, trotzig, selbstbestimmt
Dauerausstellung zur Nidwaldner
Geschichte
nidwaldner-museum.ch

bis 5. Febr., Chäslager
Dinah Wernli
Kunstaussstellung
chaeslager-kulturhaus.ch

je Do, 11.30–18.30 Uhr,
Gemeindeplatz Turmatt
Blutspende-Mobil
immer donnerstags
bsd-luzern.ch

je Do-Sa, ab 18 Uhr, Jugendhaus Senkel
Open house
Spiel und Spass
senkel.ch

je Sa, 11.30 Uhr, Pfarrkirche
Sinnklang
Besinnlicher Weekend-Break
sinnklang.ch

Fr 30. Dez., 19.30 Uhr, Chäslager
Gartmann, Hermann, Dill & Kraut
Literarischer Silvester
lit-z.ch

Sa 7. Jan., 15 Uhr, Dorfplatz 11
Marco Eberle – Blick ins System
Vernissage Kunstaussstellung
galeriestans.ch

Mi 11. Jan., 18.30 Uhr, Salzmagazin
♥ Nidwaldner Geschichte in Objekten
Führung mit Kurt Mathis (BSV)
nidwaldner-museum.ch

Mi 11. Jan., 20 Uhr, Chäslager
Bircherix
Stubete
chaeslager-kulturhaus.ch

Do 12. Jan., 14.30 Uhr, Kantonsbibliothek
«Grasgeflüster»
Film-Café
biblio-nw.ch

Fr 13. Jan., 20 Uhr, Chäslager
Trampeltier of Love
Total hippe Quasi-Band
chaeslager-kulturhaus.ch

Sa 14. Jan., 20 Uhr, Chäslager
Linus (Bircher)
Plattentaufe
chaeslager-kulturhaus.ch

Mi 18. Jan., 19.45 Uhr, Rosenburg
Reto Hännny
Lesung, unterstützt von Fritz Hauser
lit-z.ch

Mi 18. Jan., 20 Uhr, Chäslager
Mitspiel-Abend
hosted by Riverstones
chaeslager-kulturhaus.ch

Sa 21. Jan., 20 Uhr, Theater an der Mürg
Premiere: «Familienbande»
Komödie von A. Jaoui und J.-P. Bacri
theaterstans.ch

Sa 21. Jan., 20 Uhr, Chäslager
Ambäck
Flückiger/Gabriel/Huber
chaeslager-kulturhaus.ch



Bild: Christian Hartmann

Frohsinn ... ist für alles gut!

«Frohsinn, Frohsinn, liebe Leute, Frohsinn ist für alles gut; er verscheuchet Gram, bringt Freude und im Unglück bringt er Mut.» Das seit dem 19. Jahrhundert bekann- te «Frohsinnlied» ist quasi die Hymne der Stanser Frohsinngesellschaft, die zusam- men mit anderen Vereinen und unter Obhut der Gemeinde Stans die Dorf-Fasnacht organisiert. Guuggenüberfall (11. Febr.), Schmutziger Donnerstag (16. Febr.), Kinder- fasnacht (20. Febr.) und schliesslich als letzter Akt das «Häxeverbrennä» am «Gigel- zischtig» (21. Febr.) sind Höhepunkte der närrischen Zeit. Darnach ist wieder Ruhe.

So 22. Jan., 10 Uhr/11 Uhr, Chäslager
Misha Kalinin
Jazz-Brunch
chaeslager-kulturhaus.ch

So 22. Jan., 16 Uhr, Dorfplatz 11
Marco Eberle – Blick ins System
Ausstellung: Führung mit dem Künstler
galeriestans.ch

Mi 25. Jan., 20 Uhr, Chäslager
Open Mic
hosted by Leuthold & Burrell
chaeslager-kulturhaus.ch

Do 26. Jan., 9 Uhr, Pfarreiheim
Kinder Café
Klein spielt, Gross plaudert
fmgstans.ch

je Fr/Sa(So) bis 25. März, 20 (17) Uhr,
Theater an der Mürg
«Familienbande»
Komödie von A. Jaoui und J.-P. Bacri
theaterstans.ch

Sa 28. Jan., 20 Uhr, Chäslager
A Nina Simone Tribute
hosted by Sarah Bowman
chaeslager-kulturhaus.ch

Mi 1. Febr., 20 Uhr, Chäslager
Songbook Session
hosted by Famous October
chaeslager-kulturhaus.ch

So 5. Febr., 16 Uhr, Dorfplatz 11
Marco Eberle – Blick ins System
Kunstaussstellung: Finissage
galeriestans.ch

Mi 8. Febr., 20 Uhr, Chäslager
Bircherix-Stubete
Bluegrass-Edition
chaeslager-kulturhaus.ch

Do 9. Febr., 14.30 Uhr, Kantonsbibliothek
«Marie Curie – Elemente des Lebens»
Film-Café
biblio-nw.ch

Fr 10. Febr., 20 Uhr, Chäslager
Lev Sivkov / Paola de Piante Vicin
Klassik-Soirée
chaeslager-kulturhaus.ch

Sa 11. Febr., 20.20 Uhr, Dorfzentrum
Guuggenüberfall
Guuggen-Sternmarsch, Fasnachtsbetrieb
guuggenuberfall.ch

Mi 15. Febr., 20 Uhr, Chäslager
Mitspiel-Abend
hosted by Riverstones
chaeslager-kulturhaus.ch

Do 16. Febr., 5.30/14.15 Uhr, Dorfzentrum
Urknall, Umzug, Dorffasnacht
Guuggen, Maschger und Normale
frohsinnstans.ch

Mo 20. Febr., 14 Uhr, Karlikreisel – Dorfplatz
Kinderfasnacht
Umzug und Fest auf dem Dorfplatz
frohsinnstans.ch

Di 21. Febr., 23 Uhr, Dorfplatz
Häxäverbrennä
Abschied von der Fasnacht
frohsinnstans.ch

Mi 22. Febr., 20 Uhr, Chäslager
Open Mic
hosted by Leuthold & Burrell
chaeslager-kulturhaus.ch

Fr 24. Febr., 18 Uhr, Chäslager
Stefanie Steinacher & Salome Stadler
Vernissage Kunstaussstellung
chaeslager-kulturhaus.ch

Sa 25. Febr., 20 Uhr, Chäslager
Luumu
Jazzpop-Trio
chaeslager-kulturhaus.ch

So 26. Febr., 17 Uhr, Chäslager
«So ein Käse»
mit Gardi Hutter
chaeslager-kulturhaus.ch

Sa 4. März, 20 Uhr, Chäslager
«ggrell!»
mit Hanspeter Müller-Drossaart
chaeslager-kulturhaus.ch

Entsorgungsagenda

Kehricht und Sperrgut
In ganz Stans jetzt am Freitag!

Weihnachtsbäume werden bis zum
20. Januar mitgenommen.

Grüngutsammlung
(Fr!) 13. Januar und 8./22. Februar

Papiersammlung
Fr 24. Februar

Auf www.stans.ch finden Sie weitere Details. Melden Sie dort Ihre eigenen Veranstaltungen.

Herzlichen Dank!

